

Beschluß vom 7. November 1972 unterstreicht — das Hauptfeld unserer ideologisch-politischen Tätigkeit sind. Der Effekt dieser gezielten ideologischen Arbeit ist groß. Mehr als die Hälfte der Produktionsarbeiter verpflichtete sich, nach persönlichen Plänen zu arbeiten. Der auf dieser Grundlage gemachte Gegenplan für das Jahr 1973 wies eine zusätzliche Warenproduktion im Werte von 297 000 Mark aus. Die Bilanz per 30. Juni ergab jedoch, daß die breit entfaltete Masseninitiative zu einem Ergebnis von 600 000 Mark geführt hatte. Durch die intensive politisch-ideologische Arbeit der Parteigruppen wurden die Reserven freigelegt, die zu diesem Ergebnis führten. Heute geht es nicht mehr nur um die zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität von 1 Prozent, sondern der Kampf um, die Erschließung aller vorhandenen Reserven steht im Vordergrund. Nunmehr reifen bei den Werktätigen die Vorstellungen, wie sie durch Steigerung der Arbeitsproduktivität bis Jahresende eine zusätzliche Warenproduktion in Höhe von 1 000 000 Mark liefern können.

Die ideologische Arbeit der Genossen fiel im Betrieb auf fruchtbaren Boden, weil der Reifegrad der Arbeiter und aller Werktätigen nach dem VIII. Parteitag angewachsen ist. Aber auch andere Motive beflügeln die Kollegen zu guter Arbeit. Der VIII. Parteitag stellte die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen als das Ziel unserer Hauptaufgabe. Den* Werktätigen soll unmittelbar ein größerer Teil dessen zugute kommen, was sie durch Fleiß und Leistung erwirtschaften. Auf unseren Betrieb bezogen heißt das unter anderem, die Arbeitsräume zu modernisieren, die Arbeits-

bedingungen zu erleichtern, die sanitären Anlagen und die Arbeiterversorgung zu verbessern und die Ferien- bzw. Urlauberbetreuung günstiger zu gestalten. Im Jahre 1972 hat unser Betrieb dafür und für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen insgesamt 689 000 Mark ausgegeben. Die Kollegen antworten auf die Losung „Was der Parteitag beschloß, wird sein!“ mit neuen Ideen und Arbeitsleistungen im Wettbewerb.

Kurt Finkeisen, Parteisekretär im VEB Getränkekombinat, Berlin

Erfahrene Agitatoren

In unserem VEB Getränkekombinat Berlin muß die Parteileitung bei der Führung der politischen Massenarbeit stets berücksichtigen, daß die einzelnen Betriebe weit auseinanderliegen und weder Betriebsfunk noch Betriebszeitung zur Verfügung stehen. Aber auch für unsere Parteiorganisation gilt, daß das Wort der Partei täglich alle Werktätigen erreichen muß. Deshalb messen wir als Parteileitung der bewährten Form der täglichen mündlichen Agitation um so größere Bedeutung bei.

Als Agitatoren wähle die Parteileitung zunächst Betriebs- und Fachdirektoren, APO-Sekretäre, AGL-Vorsitzende, Meister und Funktionäre des Jugendverbandes aus, Genossen

Woche zusammenfinden, weitere Aufgaben aus der 9. ZK-Tagung und des Entwurfs des Jugendgesetzes beraten, sich mit Argumenten vertraut machen, diese in Gesprächen untereinander prüfen und sich so als junge Sozialisten bewähren. Gudrun Taut schilderte auch, daß die Freunde des Jugendobjektes Weidewirtschaft einen ökonomischen Nutzen von 238 900 Mark

erarbeiteten und daß sie die Verpflichtung des 2. Lehrjahres, 5280 Stunden im Mach-mit-Wettbewerb, bei Subbotniks und anderen Einsätzen zu leisten, mit 2640 Stunden überboten haben. „Selbstverständlich habe ich an diesen Aufgaben mitgearbeitet und konnte so den Genossen beweisen, daß bei mir Wort und Tat übereinstimmen. In diesem Prozeß habe ich auch meine Entscheidung getroffen, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.“

Auch Ines Bady hatte ihren

Bericht über die persönlichen Festivalaufträge und die der Freunde ihres Lehrjahres mit der Bitte um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse beendet.

Die nächste Mitgliederversammlung der Grundorganisation der SED im VEG Meilitz wird darüber befinden — und sicher steht der Aufnahme dieser beiden jungen Sozialisten, der Teilnehmer an den X. Weltfestspielen, in die Partei der Arbeiterklasse nichts im Wege. In Meilitz werden mit der Kraft aller Genossen

DER LEHRER HAT DAS WORT